

SAMSTAGMORGEN

Schatzsuche



Carola Hein über das neue Stück aus dem Rathausstadt, für das der Regisseur Anleihen bei der „Meuterei auf der Bounty“ nahm

Respekt dem Rathausstadt: Das Stadt-Schauspiel in der Friedrich-Ebert-Straße überraschte uns in dieser Woche mit dem Stück „Untergang der Tourismusabgabe“. Regie in dem sozialdemokratischen Ränkespiel führte SPD-Fraktionschef Mike Schubert, der auch die Inszenierung besorgte und sich zudem als durchsetzungsstarker Dramaturg empfahl. Anleihen bei beliebten Klassikern sind unverkennbar: Man stiebt ein bisschen bei Robert L. Stevensons „Schatzinsel“ und bei der „Meuterei auf der Bounty“. Dazu noch ein Schuss Shakespearsche Schaulichkeit – fertig ist eine fulminante Farce! Der Plot: Auf der Suche nach einer Million, die den drohenden Pflichteintritt für Park Sanssouci abwenden soll, gerät die Mannschaft um Kapitän JJ in Streit, weil der Kompass kaputt ist. Schließlich fallen die eigenen Leute ihrem Anführer in den Rücken und die Schatzsuche endet im Desaster... Fortsetzung folgt – garantiert!

WAS MACHE ICH HEUTE

Paartanz

Laurent Dubost pendelt beim Finale der Potsdamer Tanztage zwischen Einlass und Abendkasse

Am Samstag starten wir in das letzte Wochenende der Potsdamer Tanztage! Ich bin natürlich mitten im Festival und freue mich auf die vielen Workshops und Aufführungen. Munter werde ich spätestens 10.30 Uhr im Studiohaus beim Kurs „Gyrokinesis“. Das ist ein schonendes Körpertraining mit kreisenden Bewegungen, um Wirbelsäule und Gelenke zu mobilisieren. Um 14 Uhr gibt's Balboa: ein Paartanz für Swing Lindy Hop-Interessierte. Nachmittags bin ich vollständig mit den Vorbereitungen der drei Aufführungen des Abends beschäftigt. Die Company EA EO aus Belgien zeigt um 20 Uhr in der Fabrik in der Schiffbauergasse ein beeindruckendes Stück zwischen Jonglage, Tanz und Theater, in dem die Bühne immer kleiner wird. Am Ende ist nur noch ein Quadratmeter übrig! Eine Stunde später beginnt „Soapéra“ von der berühmten französischen Choreografin Mathilde Monnier in der Reithalle. Die vier Tänzer müssen dabei mit einem riesigen Schaumberg umgehen, da bin ich sehr gespannt! Ich werde mich um die Abendkasse kümmern und das Zuschauergespräch moderieren und ins Deutsche übersetzen. Außerdem findet „Le Sacre du Printemps“ (21.30 Uhr) auf der Freundschaftsinsel statt. Das ist für mich etwas ganz Besonderes, weil dieses Werk vor zwei Tagen gerade sein 100-jähriges Jubiläum gefeiert hat. Es ist ein Meilenstein der Tanzgeschichte und war ein Riesenskandal gewesen. Ab 22 Uhr stehe ich dann am Einlass beim Konzert der Jenaer Band Feindrehstar in der Fabrik. Die haben ein tollem Sound!

Laurent Dubost ist Leiter des Bereiches Öffentlichkeitsarbeit/Marketing der Fabrik Potsdam.



Laurent Dubost. FOTO: PRIVAT



Romantische Kulisse: Zum fünften Mal steigt vor der illuminierten Friedrichskirche das Klassik-Open-Air auf dem Weberplatz mit freiem Eintritt für alle Musikbegeisterten.

„Saxnight“ auf dem Weberplatz

Klassik-Open-Air: Mit Hits von Gershwin feiern Knut Andreas, das Collegium musicum und „Meier's Clan“ zwei Jubiläen

MAZ: Glückwunsch! Das Klassik-Open-Air auf dem Weberplatz in Babelsberg geht in die fünfte Runde. Zur Feier des Tages gibt es eine „saxy“ Sause?

Knut Andreas: Eine „Saxnight“ mit A wohl gemerkt. Zu Gast ist nämlich das renommierte Saxophon-Quartett „Meier's Clan“. Gemeinsam spielen wir alle Ohrwürmer aus Gershwins Oper „Porgy und Bess“ und die Jazz-Suiten von Schostakowitsch. Das wird sehr poppig, unterhaltsam und abwechslungsreich – alles, was man sich für einen lauen Sommerabend wünscht.

Aus Petrus Sicht wird es vermutlich eher ein launischer Abend. Wie sind denn die Aussichten?

Andreas: Wir haben bestes Wetter bestellt, wie jedes Jahr!

Warum ist das Freiluftkonzert diesmal schon im Frühling?

Andreas: Ich finde es immer schade, wenn sich mehrere Musikfeste an einem Abend Konkurrenz machen. Dieser Samstag war der einzige freie Termin. Zumal unser Konzert, das wir mit „Meier's Clan“ mit langem Vorlauf geplant haben, was ganz Besonderes ist.

Nach „Gitarissimo“ nun also Saxophonissimo?

Andreas (lacht): Von der Besetzung her ist es eine äußerst seltene Kombination, denn das von Herrn Sax, einem Belgier, erfundene Instrument kommt in der Orchesterliteratur erst seit Ende des 19. Jahrhunderts und zudem sehr selten vor. Die Solisten ändern im Laufe des Abends auch ihre Position.

Klingt nach Klamauk à la Andre Rieu.

Andreas: Ganz im Gegenteil. Wir spielen Musik aus der Feder von „Clanchef“ Ralf Besch und die Arrangements von unserem Konzertmeister Erasmus Meinerts.

Wie sieht die Regenvariante aus?

Andreas: Dann müssen wir in die Friedrichskirche umziehen.

Das zweite Jubiläum: Seit 15 Jahren sind Sie künstlerischer Leiter des größten Laiensinfonieorchesters im Land Brandenburg. Halten

mehr als 70 Leute bei Laune und zusammen. Ihr Kollege Christian Thielemann hat es bei den Münchner Philharmonikern nicht so lange ausgehalten.

Andreas: Das ist eine ganz andere Liga mit anderen Zwängen! Ich mag Potsdam und das Orchester, wir haben eine starke Verbindung. Besonders das Klassik-Open-Air hat uns einen Riesenschub gegeben.

Wie kamen Sie zum Collegium musicum?

Andreas: Durch meine Geigenlehrerin Christel Lehmann. Sie merkte, dass mich das Dirigieren mehr reizte und wusste um das führgunstige Orchester.

Wie war die Lage 1998?

Andreas: Ziemlich trostlos. Ich fand ein Dutzend Musiker vor,

Durchschnittsalter 60 plus. Nach der Wende war das traditionsreiche Ensemble fast auseinandergebrochen.

Inzwischen hat es wieder Sinfonikerstärke.

Andreas: Seit ungefähr fünf Jahren. Bis dahin haben wir vor allem Kammerkonzerte gespielt. Die jüngste Musikerin unseres Vereins, Thekla an der großen Trommel, ist 15, der älteste, ein Fagottist, 80 Jahre alt.

Wie sieht's mit Nachwuchs aus?

Andreas: Bestens. Erst im April hat unser Solopauker einen Sohn bekommen!

Der muss aber noch üben. Werden jetzt Musiker gesucht?

Andreas: Ja, Streicher. Bei den Bläsern sind wir komplett, haben so-

gar einige Exoten wie Englisch Horn und Bassklarinette. Und wir haben eine Harfenistin.

Als 1. Viola ist Christine Albrecht-Jakobs angegeben. Handelt es sich um die musikalische Gattin unseres Oberbürgermeisters?

Andreas: In der Tat. Frau Jakobs spielt eine tolle Bratsche!

Was machen die Vereinsmitglieder, wenn sie nicht auftreten?

Andreas: 70 Prozent haben bürgerliche Berufe, sind Lehrer, Mediziner, beim Wetterdienst – oder Rentner. 30 Prozent sind professionelle Musiker. Manche von ihnen reisen zur wöchentlichen Probe aus Luckenwalde oder Hennigsdorf an. Neu Zugezogene knüpfen im Verein erste soziale Kontakte.

Zurück zur Kunst: Beim Klassik-

Open-Air ist der Eintritt frei. Wie finanzieren Sie das?

Andreas: Das ist ein Problem, denn der Verein erhält keine permanente Förderung wie andere Ensembles. Wir haben unsere Mitgliedsbeiträge, Spenden und können Projektmittel beantragen. Das Open-Air kostet 20 000 Euro, weniger als die Hälfte wird gefördert.

Warum nehmen Sie dann keinen Obolus?

Andreas: Weil das am Weberplatz mit den diversen Zufahrten logistisch schwer zu handeln ist. Das bedeutet zusätzliche Unkosten für Absperrungen und Personal am Einlass. Außerdem wollen wir Jung und Alt unabhängig vom Geldbeutel Klassik näher bringen. Wir gehen in der Pause mit der Sammelbüchse durch die Reihen und freuen uns über jeden Euro.

Starke Verbindung: Knut Andreas und das Sinfonieorchester Collegium musicum



Knut Andreas, Jahrgang 1979, ist Potsdamer. Nach seiner musikalischen Ausbildung an Violine, Viola, Klavier und Fagott studierte er Musikpädagogik und Germanistik an der hiesigen Universität und an der Hochschule für Musik in Leipzig.

■ **Seine erste Stelle** trat der junge Dirigent als Assistent des Generalmusikdirektors der Neubrandenburger Philharmonie an. 2004 rief er das internationale Jugendorchestertreffen „Baltikum“ mit ins Leben, das er bis 2008 als Manager begleitete.

■ **Als Gastdirigent** bei brasilianischen Orchestern entflammte seine Liebe für die Kultur und Musik Lateinamerikas. Er spricht fließend Portugiesisch.

■ **Zum Leiter des Sinfonieorchesters** Collegium musicum Potsdam wurde er 1998 erstmals gewählt. Neben dem Klassik-Open-Air gibt das Ensemble Sinfoniekonzerte in Belgien und Falkensee, spielt am Weltfriedenstag in der Gedenkstätte Sachsenhausen und das traditionelle Adventskonzert.

■ **Das Collegium musicum Potsdam** wurde 1945 von dem bekannten Komponisten Hans Chemin-Petit als Streicherensemble gegründet. Das älteste Orchester der Landeshauptstadt ist als Verein organisiert. 2012 trat es erstmals bei den Musikfestspielen Sanssouci auf.

■ **Basislager** für Proben und Konzerte ist die evangelische Kirchengemeinde in Babelsberg. In der Aktion „CMP braucht Flügel“ werden Spenden für ein besonderes Orchesterinstrument gesammelt.

■ **Klassik-Open-Air** am Weberplatz am Sonnabend, 1. Juni, mit dem Saxophon-Quartett „Meier's Clan“, Beginn: 20.30 Uhr. www.cmp-potsdam.de

WWW Weitere Infos unter www.cmp-potsdam.de



Die vier von „Meier's Clan“ mit dem gebürtigen Potsdamer Ralf Besch (ganz rechts). FOTOS: PROMO (2)

Zum zweiten Mal spielen Schüler des Helmholtz-Gymnasiums mit. Auch ein Ergebnis der guten Nachwuchsarbeit?

Andreas: Genau. Da engagieren wir uns auch. Wir laden Schüler zur Probe ein, die suchen sich ein Instrument aus, setzen sich neben den Musiker und viele erleben so erstmals Klassik live. Wir haben Anfragen aus dem ganzen Land, aber nicht die finanzielle Basis, das Projekt auszuweiten. Unser jüngster Förderantrag wurde abgelehnt.

Dafür hat das Orchester den Ehrenamtspreis der Landeshauptstadt erhalten. Planen Sie trotzdem neue Projekte?

Andreas: Ja, Konzerte für Senioren, die in Pflegeheimen leben und nicht mehr ohne Hilfe am Kulturleben teilhaben können. Publikum gemacht haben wir die Aktion über das Potsdamer Netzwerk Älterwerden. Die Premiere vor kurzem war für uns alle sehr bewegend. 50 zum Teil an Demenz oder MS erkrankte Senioren hörten bei einer Vormittagsprobe konzentriert zu. Ein alter Herr im Rollstuhl war derart gerührt, dass er die ganze Zeit über weinte. Von seiner Begleiterin erfuhr ich, dass er Musikprofessor in Berlin und seit Jahren nicht mehr im Konzert war. *Interview: Carola Hein*